

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1913**

15.3.1913 (No. 73)



# Karlsruher Zeitung

## Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 73

Samstag, den 15. März 1913

156. Jahrgang

Expedition: Karlsruher Zeitung, Nr. 14 (Fernsprech-Nummern 951, 952, 953, 954), wofür auch Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P, durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P. Einrückungsgebühr: die 6mal gepaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verantwortung für irgendwelche Vergütungen übernommen.

### Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 21. Februar 1913 gnädigst bewogen gefunden, dem Kaiserlich Königlich Hofrat Richard Brüll in Wien das Kommandeurkreuz II. Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 27. Februar 1913 gnädigst bewogen gefunden, dem Hauptlehrer Rupert Graf in Akenbach das Ritterkreuz zweiter Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem ordentlichen Honorarprofessor an der Universität Heidelberg Dr. Viktor Goldschmidt die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Großherzoglich Badischen Verdienstordens Philipps des Großmütigen zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 5. März 1913 gnädigst geruht, dem Assistenten am chemischen Laboratorium der Universität Freiburg Dr. Johann Heinrich Howitz den Titel Professor zu verleihen.

Das Ministerium des Innern hat unterm 7. März 1913 den Bauingenieur Adolf Margstein in Rosbach zur Wasser- und Straßenbauinspektion Karlsruhe versetzt.

Das Ministerium des Innern hat unterm 11. März 1913 den Amtsaktuar Adolf Gillardon in Mannheim zum Bezirksamt Bretten versetzt.

### Gewinnauszug

#### 2. Preussisch-Süddeutschen (228. Königlich Preussischen) Klassenlotter.

3. Klasse 2. Ziehungstag 12. März 1913

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gezogen, und zwar je einer auf die Vorder- und einer auf die Rückseite der Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

(Ohne Gewähr u. St. u. f. B.)

In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über 144 M. gezogen:

2 Gewinne zu 75 000 M.	27448
2 Gewinne zu 15 000 M.	89095
2 Gewinne zu 10 000 M.	145257
2 Gewinne zu 5000 M.	32845
6 Gewinne zu 3000 M.	79176 208241 213928
6 Gewinne zu 1000 M.	25837 186846 199677
14 Gewinne zu 500 M.	25712 26222 29668 52285
11308 159640 221952	
16 Gewinne zu 400 M.	21504 24133 98182
139319 148223 161068 203539 214015	
76 Gewinne zu 300 M.	1409 2796 3045 7841
14221 31627 32888 36503 36747 39554 41737 41829	
47171 59282 63709 69302 80120 84798 89048 111482	
113803 116303 122760 125328 130442 142113 144086	
152280 161922 169697 180645 182998 185134 191228	
208762 209645 214679 217444	

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über 144 M. gezogen:

2 Gewinne zu 50 000 M.	115200
2 Gewinne zu 30 000 M.	45906
2 Gewinne zu 3000 M.	98321
6 Gewinne zu 1000 M.	39305 122279 147027
6 Gewinne zu 500 M.	7205 15415 23305 24758
116995 134642 183291 215849	
24 Gewinne zu 400 M.	7565 12216 15861 15943
71383 72169 80371 81431 120172 121611 157782 163998	
66 Gewinne zu 300 M.	4694 4904 6400 8212
85327 37743 38662 39248 40325 42425 48844 56844	
57220 90245 91472 93310 110015 111676 120032	
123267 126509 131087 141238 141441 146358 153197	
166306 169124 172609 179816 184034 208662 216866	

Die Ziehung der 4. Klasse der 2. Preussisch-Süddeutschen (228. Königl. Preussischen) Klassenlotterie findet am 11. u. 12. April 1913.

### Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 14. März.

#### Die Balkankrise.

Das serbische Regierungsorgan „Samoupravu“ teilt mit, daß die verbündeten Balkanstaaten der Türkei folgende Bedingungen stellen: Erstens: Fortdauer der Feindschaften bis zum Abschluß des Friedens. Zweitens: Als Basis der Friedensverhandlungen hat die Grenzlinie Midia-Rodosto unter Überlassung der Hal-

insel Gallipoli an die Türkei und Abtretung des gesamten westlichen Territoriums an die Verbündeten mit Ausnahme Albaniens, dessen Grenzen und Organisation die Londoner Botschafterkonferenz reaktuell wird, zu dienen. Drittens: Übergabe der ägäischen Inseln, insbesondere Kreta, an Griechenland. Viertens: Die Türkei verpflichtet sich, den verbündeten Balkanstaaten eine Kriegsschadensentschädigung zu gewähren. Fünftens: Die Sicherung der Rechte jener christlichen Untertanen der verbündeten Balkanstaaten, die sich in der Türkei aufhalten werden. — Die Verschärfung der Bedingungen ist durch die Fortsetzung des Krieges verursacht. — Sollte die Türkei die Verhandlungen neuerlich verschleppen, dann werden die neuen Bedingungen noch schwerer sein als die gegenwärtigen.

Drählisch wird noch gemeldet:

Belgrad, 14. März. Durch Geschosse des türkischen Kreuzers „Samidje“ wurden im Hafen von San Giovanni die Media fünfzig serbische Soldaten getötet oder verwundet.

Berlin, 13. März. Der große Kreuzer „Göben“ verläßt am Samstag vorübergehend Konstantinopel, um eine Übungsfahrt im nördlichen Ägäischen Meer vorzunehmen. Er wird ersetzt durch den kleinen Kreuzer „Dreslau“, der aus Smyrna kommend, voraussichtlich am 14. März in Konstantinopel eintrifft.

### Politische Übersicht.

#### Aus dem Bundesrat.

Der Bundesrat hat den zuständigen Ausschüssen den Entwurf eines Gesetzes über die Errichtung eines Kolonialgerichtshofes, das Abkommen zwischen Deutschland und Italien über die Arbeiterversicherung, den Entwurf einer Bekanntmachung betreffend Befreiung von der Versicherungsspflicht nach dem § 1232 der Reichsversicherungsordnung, die Vorlage betreffend Ausführung des § 385 des Versicherungsgesetzes für Angestellte und die Vorlage betreffend Änderung der Vorschriften zur Bekämpfung des Ausfuges, überwiesen. Dem Antrag auf Erneuerung des Vorsitzenden der Berufungskommission für die Kalkindustrie wurde zugestimmt. Ein Antrag betreffend Musterjakungen für Krankenkassen, die Vorlage betreffend Genehmigung einer Tsingtau-Stiftung zur Verbreitung der deutschen Kultur in China und der Entwurf einer neuen Dienstamtsweisung über die Einziehung und Verrechnung der für die Geschäfte des Reichsgerichts in Ansatz kommenden Kosten, wurden angenommen.

Der Kaiser hat am Donnerstag im Ministerium der öffentlichen Arbeiten zu Berlin einem von Lichtbildern begleiteten Vortrage, der von dem Vortragenden Rat in diesem Ministerium, Geheimen Oberbaurat Gernemann, über die Wasserstraßen in dem Gebiete des Mississippi und die nordamerikanischen großen Seen gehalten wurde, beigewohnt. An den Vortrag, zu welchem auch die höheren Beamten des Ministeriums eingeladen waren, schloß sich ein Frühstück, an welchem der Kaiser, die Bürgermeister der Hansestädte Hamburg und Bremen, die Staatssekretäre des Auswärtigen Amtes, des Reichskolonialamtes und des Reichspostamtes, sowie Vertreter der Schifffahrt, der Finanz- und der Industrie u. a. teilnahmen.

Der Herzog von Sachsen-Meiningen hat, wie die Agence Havas aus Mentone meldet, in den letzten Tagen einen heftigen Asthmaanfall erlitten, der in seiner Umgebung eine gewisse Beunruhigung verursacht hat. Der Herzog ist aber jetzt außer Gefahr und macht seit zwei Tagen wieder in der Umgebung von Kap Martin seine täglichen Spaziergänge.

Spionageprozess. Das Reichsgericht verurteilte am Donnerstag den der Spionage angeklagten Kaufmann und früheren Lehrer Naujoks wegen Verrats militärischer Geheimnisse unter Verurteilung mildernder Umstände zu dreizehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust sowie Stellung unter Polizeiaufsicht. Es wurde für erwiesen erachtet, daß der Angeklagte wichtige Vorschriften und Zeichnungen über die Kreuzer der Werft Blohm und Voß stahl und in Paris an Agenten verkaufte.

Eine Tagung der deutschen Universitätsrektoren. Nachrichten aus Halle a. S. zufolge fand dort am 12. d. M. eine Beratung sämtlicher preussischer Universitätsrektoren und gestern eine solche sämtlicher deutscher Universitätsrektoren statt. Über die besprochenen Gegenstände wird strengstes Stillschweigen bewahrt.

Im preussischen Abgeordnetenhaus erklärte Minister von Breitenbach am Donnerstag bezüglich der Pensions- und Krankenkasse der Eisenbahnarbeiter, deren Vermögen nunmehr nahezu 150 Millionen Mark betrage, daß diese Hilfskasse eine Wohlfahrtsanstalt ersten Ranges sei, ihre Leistungen aber noch nicht voll erfüllen könne, weil sie sich noch in der Entwicklung befinde, denn sie bestehe erst 22 Jahre. Die Beanspruchung der Kasse steige dauernd, ihre Mitgliederzahl wachse von Jahr zu Jahr ungeheuer. Die Kasse müsse aber ein größeres Vermögen ansammeln, um jederzeit leistungsfähig zu sein. Nach einem Gutachten Sachverständiger ersten Ranges sei bisher das möglichst höchste Maß der Leistung erreicht worden, darüber noch hinauszugehen, sei zurzeit unmöglich.

Der Termin der preussischen Landtagswahlen. Der preussische Minister des Innern gibt bekannt, daß er für die Wahlen zur 22. Legislaturperiode des Hauses der Abgeordneten als Wahltermin festgesetzt hat, für die Wahl der Wahlmänner den 16. Mai, für die Wahl der Abgeordneten den 3. Juni d. J. Wo infolge der Vornahme der Abstimmung in der Form der Frist- oder Gruppenwahl die angelegten Wahlen an den bezeichneten Tagen nicht durchgeführt werden können, haben diese Wahlen an den dafür anderweit festzusetzenden Wahlen stattzufinden, mit der Maßgabe, daß die Wahlen der Wahlmänner spätestens am 28. Mai, die Wahlen der Abgeordneten spätestens am 9. Juni abgeschlossen werden.

Förderung der Landwirtschaft und der Inneren Kolonisation in Preußen. Dem Abgeordnetenhaus ist der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Bereitstellung von Staatsmitteln zur Förderung der Landwirtschaft und der Inneren Kolonisation zugegangen, darin werden der Staatsregierung für diesen Zweck insgesamt 25 Mill. zur Verfügung gestellt. Von dieser Summe sind bestimmt: 12 Millionen zur Urbarmachung von fiskalischen Mooren, 10 Millionen zur Beteiligung des Staates mit Stammeinlagen bei gemeinnützigen Anstaltengesellschaften. Der Finanzminister wird ermächtigt, zur Bereitstellung der erforderlichen Summe Schuldverschreibungen auszugeben, an deren Stelle vorübergehend auch Schatzanweisungen ausgegeben werden können.

Aus dem Schwarzburg-Rudolstädter Landtag. Die Regierung von Schwarzburg-Rudolstadt hat im Landtag ihren Antrag, die Farrgebälter zu erhöhen, vorläufig zurückgezogen. Der Landtag hat den Etat darauf in erster Lesung einstimmig angenommen. Die von dem Landtage gewünschten Vorlagen, betr. die Steuerreform und die Wahlrechtsänderung gedenkt die Regierung dem Landtage am heutigen Freitag vorzulegen. Die bisher vorliegenden Schwierigkeiten dürften hierdurch erledigt sein.

Aus der Ersten Kammer der heussischen Stände. Der Großherzog hat, der „Darmstädter Zeitung“ zufolge, den Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer für das Großherzogtum Hessen, Ökonomierat Jakob Walter zu Lengfeld, für die übrige Dauer des 35. Landtages in die Erste Kammer der Stände berufen.

Gegen die Kriegstreiber in Elsaß-Lothringen. Auf Anregung hochangesehener altelsässischer Kreise hin und einberufen von den drei Parteien der Stadt: Fortschrittliche Volkspartei, Sozialdemokraten und Zentrum fand gestern abend im großen Gartenstraße eine öffentliche Versammlung unter dem Vorsitz des Landtagsabgeordneten Deumum statt. Die Redner der drei Parteien verließen einmütig dem Gedanken Ausdruck, daß die elsässisch-lothringische Bevölkerung, von einem höheren Kulturstandpunkt ausgehend, eine kriegerische Lösung der elsässisch-lothringischen Frage durchaus verwerfe. Die von Vorsitzenden vorgeschlagene Resolution fand seitens des Saal bis auf den letzten Platz füllenden Publikums einstimmige und begeisterte Aufnahme; sie hatte folgenden Wortlaut: Die Versammlung richtet an das aus dem allgemeinen Stimmrecht hervorgegangene Parlament von Elsaß-Lothringen das Ersuchen, sich mit Entschiedenheit gegen den Gedanken eines Krieges zwischen

Deutschland und Frankreich zu wenden und dem Wunsch Ausdruck zu geben, daß alle zwischen den beiden Völkern schwebenden Streitigkeiten, in der Gegenwart wie in der Zukunft, auf friedlichem Wege gelöst werden möchten.

### \* Ausland.

**Budapest, 13. März.** Das Abgeordnetenhaus hat eine neue verschärfte Geschäftsordnung angenommen. Die oppositionellen Abgeordneten entfernten sich, nachdem sie wüste Ständiszenen verursacht hatten, unter Protest aus dem Hause, da der Präsident gedroht hatte, einen Teil von ihnen gewaltsam hinausführen zu lassen.

**Paris, 14. März.** Kriegsminister Etienne übermittelte der Seereskommission der Kammer seine Antwort auf die gestellten Anfragen. Die Kriegsminister begrüßt darin die Notwendigkeit: Erstens: Die Zahl der Mannschaften zu vermehren, um die Schaffung von besonderen Telegraphen-, Flugschiffahrts- und Maschinengewehrabteilungen zu ermöglichen, ohne den gegenwärtigen Effektivebestand der Regimenter zu verringern; Zweitens: Den Effektivebestand der Kompagnien und Eskadrons, der gegenwärtig zu gering sei, zu erhöhen. Die Mobilisierung würde sich unter den bestmöglichen Bedingungen vollziehen. Die Truppen aus dem Innern des Landes würden sich jedoch erst am 2. Tage an der Grenze befinden.

**Paris, 14. März.** Nach einem Bericht des „Figaro“ erklärte der Kriegsminister Etienne im Seeresauschuß der Kammer im wesentlichen Folgendes: Da sich die europäische Lage, insbesondere infolge der Balkanereignisse geändert hat, darf man sich nicht wundern, wenn Deutschland seine Militärgeetze von 1907, 1911 und 1912 als unzureichend ansieht und durch eine neue Vorlage seine unverzüglich mobilisierungsfähigen Mannschaftebestände auf 800 000 Mann mit Ausschluß der Reservisten erhöht. Deutschland erblickt in der Stärke seiner Armee eine Bürgschaft des Friedens. Seit 40 Jahren hat das republikanische Frankreich eine entschlossene friedliche Politik ohne jeden Angriffsgedanken verfolgt. Es will mehr denn je bei dieser Politik verharren, und gerade diese Politik ist es, welche Frankreich zwingt das Beispiel Deutschlands nachzuahmen. Frankreich kann dies wegen des stetigen Rückgangs seiner Geburtenziffern nur durch eine Verlängerung der Dienstzeit erreichen, und es wird nach Wiedereinführung des dreijährigen Dienstes einerseits gleich Deutschland einige sofort mobilisierungsfähige Armeekorps ohne Reservisten haben, andererseits werden diejenigen Truppen, die Zeit haben, ihre Reservisten abzuwarten, viel stärker sein infolge der großen Zahl von aktiven und gut ausgebildeten Soldaten, welche die Reservisten einrahmen werden. So wird man anstatt der Truppenkörper, wo die Reservisten die Mehrheit bildeten, nunmehr Truppenkörper haben, wo die aktiven Soldaten in der Mehrheit sind. Die Erklärungen Etienes machten auf den Ausschuß einen ausgezeichneten Eindruck.

**Rom, 13. März.** Der König hat heute vormittag den neuernannten Botschafter des Deutschen Reiches, von Flotow, in feierlicher Antrittsaudienz empfangen. Die Audienz trug einen außerordentlich herzlichen Charakter.

**Rom, 13. März.** Der Papst, der sich heute etwas wohler fühlt, ist mit Genehmigung der Ärzte ausgefallen.

**London, 10. März.** Das Innere Amt hat Bestimmungen erlassen, die u. a. eine Aufzählung von Ortschaften enthalten, über denen jede Art von Luftschiffverkehr verboten ist; alle Aeroplane aus dem Auslande müssen innerhalb fünf Meilen landeinwärts landen. Ausländische Aeroplane müssen achtzehn Stunden vorher eine Mitteilung über den beabsichtigten Flug nach England mit allen Einzelheiten an das Innere Amt in London richten. Luftschiffe wie Aeroplane müssen ihre Ankunft an der Küste melden und dürfen ihre Fahrt nicht fortsetzen, bis sie die Erlaubnis dazu erhalten. Besuche ausländischer Marine- oder Militärflugzeuge sind verboten, es sei denn, daß sie erfolgen auf Einladung oder mit Erlaubnis der englischen Regierung. Übertretungen dieser Bestimmungen werden mit sechs Monaten Gefängnis und 200 £ Geldstrafe geahndet. Auf Luftschiffe oder Flugzeuge, die verbotene Ortschaften überfliegen, darf geschossen werden. Spionage mit Hilfe von Luftschiffen oder Flugzeugen wird mit sieben Jahren Zuchthaus bestraft.

**London, 13. Jan.** Auf dem gestrigen Diner des Vereines der Handelskammern sprach der deutsche Botschafter Fürst Lidnowsky über die Beziehungen zwischen Handelsvertretung und Diplomatie. Er sagte unter anderem: Was die Diplomatie von Anfang an so eng mit dem Handelsverkehr verbunden habe, sei, daß man sagen könne, beide seien zugleich entstanden; denn wirtschaftliche Rücksichten und der Schutz der Handelsinteressen hätten stets einen großen Einfluß auf die Gestaltung der auswärtigen Politik der Großmächte ausgeübt. Der Botschafter erinnerte an die alten Handelsbeziehungen zwischen England und Deutschland zur Zeit der Hanse. Allgemein habe man mit Überraschung und Genugtuung in den letzten Jahren die imposanten Ziffern der Handelsstatistik beobachtet, die fortwährend noch imposantere Ziffern ergeben. England und Deutschland seien gegenwärtig ihre besten Kunden im Auslande. Diese Tatsache müßten sich diejenigen immer gegenwärtig halten, die die öffentliche Meinung bilden und die an der Gestaltung der Geschichte der Nationen Anteil haben. Handelskonkurrenz brauche keine Verstimmung zur Folge zu haben, wie die alte Freundschaft zwischen England und Amerika beweise und man kann nur die Fortdauer einer immer lebhafteren und freundschaftlicheren Rivalität des Handels zwischen England und Deutschland wünschen. Handel und Diplomatie seien Verbündete. Ihr Ziel sei es, eine

friedliche und gedeihliche Entwicklung zu sichern. Die Rede des Botschafters wurde mit Beifall aufgenommen. — Heute abend gab Fürst Lidnowsky in der Botschaft ein Diner, zu dem Premierminister Asquith mit Gemahlin, der erste Lord der Admiraltät, Churchill, mit Gemahlin, sowie eine Reihe anderer Persönlichkeiten aus der englischen Hofgesellschaft geladen waren.

**London, 13. März.** Der Liberale Wyles brachte heute im Unterhause zur Kenntnis, daß er heute Gey fragen werde, ob er dem Hause nicht einige Mitteilungen machen könne als Antwort auf die Erklärung des deutschen Staatssekretärs des Auswärtigen, daß der neuerliche vertrauliche Meinungsaustausch zwischen England und Deutschland sehr wesentlich dazu beitrug, die Beziehungen zwischen den beiden Mächten zu verbessern. Wyles erklärte nun heute nachmittag, daß er angesichts der sehr befriedigenden Erklärungen, die Premierminister Asquith am Montag abgab, die Frage nicht stellen werde.

## Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 14. März.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, dem Uhrmachermeister Wilhelm Staab in Bruchsal das Prädikat „Hofuhrmacher“ zu verleihen.

### Zu den Landtagswahlen.

Mit der Frage des Großblots in Baden beschäftigt sich ein badischer Hochschullehrer in einem Leitartikel der „Köln. Ztg.“ Der Schluß des beachtenswerten Artikels lautet:

Andererseits findet aber auch die Großblotidee innerhalb der Nationalliberalen Partei, insbesondere unter den älteren Mitgliedern, starken Widerstand, und ihre Durchführung bringt zweifellos die Gefahr des Austritts oder der Wahlenthaltung zahlreicher Mitglieder mit sich. In der Tat ist die Frage berechtigt, ob angesichts der Stellung der Sozialdemokratischen Partei zu den Gegenwartsfragen, ganz abgesehen von ihren fernliegenden, es mit dem Wesen und der Geschichte einer nationalen und liberalen Partei vereinbar ist, einer Partei zu Mandaten und damit zur Macht im Staat zu verhelfen, welche dem Monarchen die Eherhebung verweigert, das Budget verweigert und insbesondere auch die dringlichsten Forderungen für die Sicherung des Vaterlandes ablehnt, ja diese Forderungen sicher auch jetzt wieder ablehnen wird in einer Zeit, in der die Gefahren, die uns bedrohen und uns zwingen, alle Kräfte zur Selbsthaltung aufzubieten, selbst der Blinde sehen muß. Da bei uns doch auch die Klischee der Wähler zu berücksichtigen ist, wird man ihnen, wenn einmal die Belämpfung der Sozialdemokratie nötig wird — und diese Zeit wird kommen —, die tatsächlichen Rücksichten klar machen können, aus denen sie dann gegen die geführte werden müssen, für welche sie heute stimmen sollen? Wird es in ihnen nicht die Anspannung großziehen, daß es auf Grundzüge im Parteileben überhaupt nicht mehr ankomme, sondern nur auf tatsächliche Rücksichten, und wird es sie nicht dahin bringen, bei Wahlen in Zukunft nur noch ihre momentanen Interessen zu berücksichtigen? Sollte angesichts dieser Erwägungen die Nationalliberale Partei Badens es nicht wagen, sich einmal auf ein Zusammengehen mit der Volkspartei zu beschränken, oder, falls dies (wie zu befürchten) scheitern sollte, allein in den Wahlkampf zu ziehen? Voraussetzungen würden aber dann viele folgen, die es bei den letzten Wahlen gar nicht oder nur widerwillig getan haben. Was die Gefahr einer Zentrumsmehrheit anbelangt, so wird, auch ohne Großblot, die Sozialdemokratie schon im eigenen Interesse (sie würde ja dadurch ihren Einfluß im Landtag verlieren) nicht dazu beitragen, eine solche herbeizuführen.

oc. Die Sozialdemokraten haben in Offenburg-Stadt Stadtrat Hönig, in Offenburg-Land den Gauleiter der Tabakarbeiter G. Durban als Kandidaten für die kommenden Landtagswahlen aufgestellt.

**Großh. Hof- und Landesbibliothek.** Von den neuen Jahrsübersichten, mit welchen die in den Jahresberichten 1886 bis 1907 aufgeführten Werke kurz zusammengefaßt werden, ist jenes als weiteres Heft des Buch „Künste“ erschienen. Die entsprechende badische Literatur und die übrigen Bücher werden in besonderen Heften nachfolgen. Die Hefte „Geschichte und ihre Hilfswissenschaften“, „Erdkunde, Karten“, „Literatur“, „Enzyklopädie, Buchwesen, Sprache und Schrift“, „Philosophie, Erziehung“, „Religionswissenschaft“, „Recht“, „Naturwissenschaften, Mathematik“, „Medizin“, „Volkswirtschaft“ sind bereits erschienen. Das neue Heft umfaßt 68 Seiten und kann durch jede Buchhandlung (Verlag Fr. Gutsch, Karlsruhe) zum Ladenpreis von 50 Pfennig, gegen Voreinsendung von 60 Pf. auch beim Bibliotheksdienst postfrei bezogen werden. Es wird auch den Großh. Bezugsämtern und den öffentlichen Bibliotheken des Landes zum Auflegen überfendet werden.

**Personalnachrichten aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe.** Verstorben: der Ober-Postassistent Otto Köhne von Freiburg nach Forzheim; die Postassistenten Johann Bihel von Heidelberg nach Kirchheim, Rudolf Widenbörfer von Heidelberg nach Karlsruhe, Alfred Heller von Eberbach nach Mannheim, Oskar Herz von Karlsruhe nach Forzheim, Georg Huber von Mannheim nach Adelsheim, Philipp Hügel von Mannheim nach Tauberbischofsheim, August Kaiser von Forzheim nach Oos, Otto Karcher von Mannheim nach Wertheim, Otto Reim von Mannheim nach Karlsruhe, Heinrich Kirchbaum von Karlsruhe nach Durlach, Robert Klüber von Forzheim nach Ladenburg, Heinrich Konrad von Wertheim nach Karlsruhe, Berold Köhl von Mannheim nach Achern, Otto Leis von Karlsruhe nach Bühl, Joseph Loos von Heidelberg nach Weinheim, Wilhelm Mayer von Forzheim nach Karlsruhe, Hugo Ribinger von Forzheim nach Oos, Heinrich Rüdiger von Karlsruhe nach Untergrombach, Philipp Schneider von Ettlingen nach Karlsruhe, Alois Schulz von Forzheim nach Gaggenau, Johann Stegmüller von Karlsruhe nach Durlach, Max Straßburger von Karlsruhe nach Baden-Baden, Friedrich Wölter von Ettlingen nach Karlsruhe, August Japp von Karlsruhe nach Mannheim-Käfertal, Karl Joninus von Appenweier nach Karlsruhe; der Telegraphenassistent Erwin Guttinger von Forzheim nach Karlsruhe. — Gestorben: der Ober-Postassistent Leopold Stedel in Karlsruhe.

**B.C. Heidelberg, 12. März.** Aus Anlaß seines 25 jährigen Dozentenjubiläums hat Professor Dr. B. Goldschmidt der hiesigen Universitätsbibliothek eine Stiftung von 10 000 M. gemacht. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich zur Anschaffung wichtiger Werke verwendet werden.

oc. Sinsheim, 12. März. Die Bürgermeistereiwahl ist hier resultatlos verlaufen. Der seitherige Bürgermeister A. Speiser erhielt 84, sein Gegenkandidat, Rechtsanwalt Sieder 83

Stimmen. Es hat somit ein zweiter Wahlgang stattzufinden.

oc. Forzheim, 12. März. Bei dem Untergang des Torpedoboots S 178 hat auch der einzige Sohn eines geborenen Forzheimers den Tod gefunden, nämlich der Maschinenmann O. Stöber, Sohn des Ingenieurs Herrn. Stöber, wohnhaft in Darmstadt, geboren in Forzheim.

oc. Durlach, 12. März. Bei der Bürgermeisterwahl in Aue wurde der Kandidat der bürgerlichen Parteien, Klenert, mit 39 Stimmen gewählt, während der seitherige Bürgermeister Wenner, Kandidat der sozialdemokratischen Partei, 29 Stimmen erhielt.

oc. Baden, 12. März. Der Bürgerauschuß genehmigte die Erweiterung des Straßenbahnnetzes und die Vergrößerung der Bogenhalle mit einem Aufwande von 430 000 Mark und ferner einen Vertrag mit der Rheinischen Schudertgesellschaft in Mannheim über die Lieferung von elektrischem Strom für das städtische Elektrizitätswerk und für die Stromversorgung der Gemeinde Oos durch die Stadt Baden. Der Aufwand von 150 000 Mark für bauliche Veränderungen im Rathaus fand gleichfalls die Zustimmung des Bürgerauschusses.

oc. Achern, 12. März. Wie die „Badischen Nachrichten“ heute mitteilen, hat eine am Freitag den 28. v. Mts. hier abgehaltene Versammlung beschlossen, den Verlag der „Badischen Nachrichten“ in eine Genossenschaft mit beschränkter Haftung umzuwandeln.

oc. Lehr, 11. März. Auf den Schutterlindeben wurden bei Grabarbeiten interessante Ausgrabungen gemacht. Man förderte ein Gefäß mit 8 Zähnen, sowie mehrere Knochen zutage, ebenso kleine Stücke von rotgebrannten Tongefäßen, sowie Holzbleche.

oc. Badenweiler, 12. März. Nach den eingelaufenen Nachrichten über das letzte Erdbeben am 27. Februar sieht s. it. daß sich das Beben in dem Gebiet um den Blauengebirgsstod herum zugetragen hat, und daß der Herd des Bebens in dem „Blauen-Massiv“ liegt. Dieses Gebiet ist in früheren Zeiten vielfach von Erdbeben heimgegriffen worden, und die geologischen Verhältnisse desselben weisen noch heute auf die früheren gewaltigen Naturvorgänge hin.

oc. Radolfzell, 10. März. Die Gemeindeumlage bleibt auf derselben Höhe wie im Vorjahre.

### Aus der Residenz.

#### Großherzogliches Hoftheater.

Erstaufführung von Eulenberg's „Belinde“.

Man kann die deutschen Dichter unserer Zeit an den Fingern abzählen. Die Zahl der guten, mittelmäßigen oder schlechten Poetischen Handwerker aber ist Legion. Die Dichter sind den weitesten Schichten des Volkes unbekannt. Die Namen der erfolgreichen Handwerker kennt jedes Kind. Herbert Eulenberg ist — nehmst alles nur in allem — ein Dichter und darum noch wenig gekannt und geliebt. Und hat doch bereits eine Schaffenskraft bewiesen, wie nur wenige. Seine Dramen, deren erstes 1900 erschien, werden von Literaturfreunden mit Interesse gelesen, von literaturfreundigen Theaterleitern gelegentlich aufgeführt und von der ästhetisch verdorbenen Menge nur widerwillig aufgenommen. Seine biographischen Essays („Schattenbilder“ und „Neue Bilder“), mit denen Eulenberg einen neuen Typ literarischer Fortpflanzungskunst schuf, erzielten einen ersten Erfolg; in die Masse sind auch sie nicht eingedrungen. Seine herrlichen Sonette sind kaum gekannt, und seine Novellen (unter dem Titel „Sonderbare Geschichten“), die zum Gediegensten und Feinsten gehören, was die letzten Jahre uns geschenkt haben, sind über die erste Auflage noch nicht hinausgekommen. Uns interessiert heute der Dramatiker Eulenberg.

Sein neuestes Werk, das fünfaktige Liebestück „Belinde“, weist alle Vorzüge und Schwächen seiner übrigen Schauspiele und Tragödien auf. Denn eins dürfen auch die Verehrer dieses seltenen Poeten nicht übersehen: Eulenberg ist als Gesamterscheinung ein großer Dichter, aber nicht unbedingt ein großer Dramatiker, mögen seine dramatischen Schöpfungen auch das allgemeine Theater-niveau unserer Lage hoch überragen. Zum Bühnendichter ersten Ranges fehlt ihm vor allem die Harmonie einer gesunden Technik. Eulenberg vermag es nicht, eine Handlung sich ruhig aus sich selbst entwickeln zu lassen. Gewalttätige Einschübe, groteske Einfälle stören den glatten Fluß der dramatischen Entwicklung. Die Leidenschaft des Dichters entläßt sich in Szenen von übertriebener heftiger Erziehung. (Allerdings stört dieser Mangel an Harmonie nicht immer. „Anna Walewska“ s. B. ist geschlossen in der Komposition und folgerichtig in der Handlung, dafür erscheint aber das Problem selbst (Liebe des Vaters zur Tochter) zur Bewertung in einem Drama, das uns doch ewig menschliches erfahren lassen soll, unmöglich.) Ferner wurden die Vorzüge des erzählenden Dichters dem Dramatiker zum Verderben: Eulenberg's wunderjam-feines Gefühl für psychologische Probleme kann letzten Endes nur in der Novelle oder in der Lyrik Ausdruck und Befähigung finden, nicht aber im Drama, das von psychologischer Problematik nichts wissen will. (Oben ist hiergegen kein Einwand; denn die psychologischen Probleme seiner Schauspieldichtungen sind rein-menschlich, nur die Form ihrer Darstellung auf der Bühne war neu.)

Auch in dem Liebestück „Belinde“, das großzügig angelegt ist und in den ersten Akten mitforttreibendes dramatisches Leben enthält, zerstört zum Schluß die übergroße Feinheit der psychologischen Auflösung den klaren, einheitlichen Eindruck. Es ist zu begreifen, wenn die Masse des Volkes diese Feinheit, diese erlebte Seelenkultur der Frau Belinde zunächst nicht versteht. Damit ist nun gewiß nicht gesagt, daß das Stück von den Brettern verschwinden soll. Dafür ist es doch im Einzelnen viel zu schön, viel zu eigenartig. Restlose Anerkennung verdient zunächst die gefaltvolle, kräftiglebende, biegsame und geistreiche Sprache, die am besten den Dichter verrät. Nie wird sie trivial oder langweilig, nie geschwollen oder

gesch. Originelle Wendungen von padender Wucht und reiner Plastik des Ausdrucks überraschen den an die übliche Banalität moderner Theaterrede gewöhnten Zuhörer aufs angenehmste. Die Seelenregungen der handelnden Personen finden in dieser Sprache eine Darstellung, die fast überreich an Nuancen ist. Und hier ist denn auch die Stelle, jener besonderen Eigenart zu gedenken, die das Drama aus dem Bunde ähnlicher Dichtungen heraushebt: der tiefbohrenden Psychologie, mit der der Dichter den letzten Schleier von der Seele zieht. „Belinde“ ist das Drama einer feilsch und geistig hochstehenden Frau, die durch ihre natürliche weibliche Veranlagung gegen ihren Willen zum zweimaligen Treubruch getrieben wird und zum Schluß in der Erkenntnis ihrer moralischen Minderwertigkeit den Tod sucht. Die Geschichte dieser Belinde kann uns aber nur als Einzelfall interessieren. Wäre die Ansicht richtig, daß das Weib durch seine natürliche Veranlagung zur Treulosigkeit verurteilt ist, dann hätte dieses neue Werk Eulenberg seinen Wert für die Ewigkeit dahin. Diese Voraussetzung trifft jedoch nicht zu. Die Sache liegt gerade umgekehrt. Nach der übereinstimmenden Ansicht unserer bedeutendsten Psychiater ist es der Mann, der eine — physiologisch nur zu begründete — Neigung zur Abwechslung, d. h. zur Treulosigkeit mit sich trägt. Während das Weib viel eher monogam veranlagt ist. Dann ist aber das ganze Drama nur ein psychologisches Experiment; und es fehlt ihm die Bedeutung des Reimenschlichen.

Leider hat Eulenberg auch in dieses Stück wieder seine im dramatischen Sinne ganz überflüssigen, ja störenden grotesken Einfälle hineinkomponiert. Die Gestalt des verrückten Hyazinth gehört in das Werk gar nicht hinein, ja sie bringt so manche schön angelegte Szene um ihre einheitliche Wirkung. Wenn Eulenberg seiner satirischen Betrachtung der Menschheit von heute Ausdruck geben will, so mag er à la Wilde satirische Gesellschafts-Komödien schreiben. Gleichfalls unerschrocken wirkt das amerikanische Duell. Diese Lösung des Konflikts zwischen den beiden Rivalen ist denn doch gar zu äußerlich und gar zu nichtssagend. So steht der Kritiker mit gemischten Gefühlen vor diesem Drama. Es ist die Schöpfung eines mit heiligem Ernst um den Lorbeer ringenden Dichters, der aber noch nicht die Selbstbeherrschung des großen Künstlers besitzt, um frei und unbefangenen schaffend und gestalten zu können.

Die gestrige Aufführung wurde zu einem literarischen Ereignis. Während verschiedene Zuschauer mitten im Spiel mit hörbarem Strahlen der Lippen das Theater verlassen und andere die Aktstücke mit andauerndem Zischen „begriüßten“, stieg doch der von der großen Mehrheit gependete Beifall, der zweifellos ebensoviele dem Dichter und seiner Eigenart, wie der Darstellung galt. Die Darstellung war im ganzen gut. Zu bemängeln ist nur das Eine: daß die meisten Mitwirkenden die schon ohnehin sehr starke Leidenschaftlichkeit der Dichtung noch überboten. Frau Emmerich war im ersten Teil des Dramas (bis zum Duell) die trefflichste Vertreterin der Titelrolle, die man sich denken kann. Ihr Ensemblespiel mit Herrn Lütjohann, der mit seinem Roger wieder eine ausgezeichnete Charakterleistung bot, gehörte zu den besten Momenten des Abends. Später machte sich jenes von mir schon allgemein gerügte Jubel an Affekt bisweilen peinlich bemerkbar. Herr Herz als Eugen war gut an seinem Platze. Aber auch er hätte sich etwas mehr zügeln müssen. Den Hyazinth gab Herr Baumach zur Zufriedenheit. Er holte viele Effekte aus seiner Rolle heraus, aber lange nicht alle. Fräulein Holm spielte die Rolle der Cécilie gar zu durchtrieben-naiv. Ihr Wunsch, nach dem Tode des Bruders ins Kloster zu gehen, wirkte infolgedessen beinahe komisch. Maßvoll und überlegt spielte Herr von Krones der Moribunden. Erwähnung verdienen auch Herr Dapper als Onkel Janas und Herr Gemmecke als Diener Philipp. Die Dekoration der Bühne war grauhaft. Eine so fatale Stilverwirrung habe ich schon lange nicht gesehen.

C. Amend.

\* Zur Trauerfeier für Max Viktor von Scheffel. Zu dem Bericht über die Trauerfeier für Max Viktor von Scheffel war gesagt, daß Großherzogin Luise persönlich an dem Trauerakte teilgenommen habe. Dies entsprach nicht den Tatsachen. Großherzogin Luise war durch den Oberhofmeister Grafen von Andlau vertreten.

\* Zum Tode des Stadtrats Voelck. Zu der Trauerfeier für den Stadtrat Voelck fand sich gestern eine zahlreiche Trauerversammlung in der Friedhofkapelle ein. Prinz Max war dazu in seiner Eigenschaft als Präsident der Ersten Kammer erschienen. Ferner hatten sich der Minister des Innern Freiherr v. Bodman und der Minister des Kultus und Unterrichts Dr. Böhm, der Präsident des evangelischen Oberkirchenrats Winkl. Geh. Rat D. Helbing, Prälat Schmitthenner, Oberbürgermeister Siegrist an der Spitze des gesamten Stadtrats, Finanzminister a. D. Becker u. v. a. eingefunden. Orgelspiel und Chorvortrag eröffneten die Feier. Dann widmete Hofprediger Fischer dem Entschlafenen einen warmen Nachruf, worauf der Sarg zu Grabe geleitet wurde. Hier erfolgte die Niederlegung zahlreicher Kranzspenden. Der Stadtrat hielt gestern eine außerordentliche Sitzung ab, in der Oberbürgermeister Siegrist der heimgegangenen Rector des Kollegiums einen tiefempfundnen Nachruf widmete.

\* Der Tanzabend von Gertrud Leistikow brachte gestern eine kleine Abwechslung in die seit vielen Tagen und Wochen gleichmäßig und ohne Unterbrechung dahinfließende Reihe von Konzerten und Vorträgen im Museumsaal. Wer durch die man-

cherlei Erfahrungen, zu denen unser Zeitalter der „Renaissance der Tanzkunst“ reichliche Gelegenheit bot, gewöhnt genug war, um keine erschütternden Sensationen und göttlichen Offenbarungen zu erwarten, konnte einige ganz unterhaltende Stunden erleben. Die Charakterzüge Gertrud Leistikows waren, soweit sie sich nicht ins Gebiet des Mystischen und Ekstatischen verirrten — wie etwa im Tanz der „Gottesanbeterin“, der einer unheimlichen, peimlichen Komik nicht entbehre — ganz vergnüglich anzusehen. Es waren hübsche Resultate einer intensiven Körperkultur, die Steifheit und Erdschwere überwunden hat u. sich dem Dienst der Schönheit widmet. Daß ihnen — vom rein ästhetischen Standpunkt aus — die weniger prächtigen aber von größeren körperlichen Vorzügen begünstigten Leistungen etwa einer Rita Sacchetto vorzuziehen sind, mag nicht verschwiegen bleiben. Der die Tänze begleitende Pianist war durch eine handfeste spanische Wand vom Publikum getrennt; sein Spiel erklärte diese Maßnahme.

Die Generalversammlung der Gartenstadt Karlsruhe, e. G. m. b. H., hatte sich eines sehr zahlreichen Besuchs zu erfreuen. Vorstandsmittglied Dr. Fr. Eitlinger gab einen klaren Überblick über den Stand der Genossenschaft, der als durchaus befriedigend angesehen werden dürfte. Über 600000 Mark seien im verfloßenen Jahre für Bauten ausgegeben worden und auch für die jetzige Bauperiode würden für den gleichen Zweck sehr erhebliche Summen flüssig gemacht werden. Das Reichsamt des Innern werde voraussichtlich der Genossenschaft ein bedeutendes Kapital zu günstigen Bedingungen überlassen. Einige unerhebliche Beschwerden und Befürchtungen, die aus der Mitte der Versammlung laut wurden, sind in wirkungsvollster Weise durch die Darlegungen der leitenden Personen und namentlich des Bürgermeisters Dr. Kauf zerstreut worden. Die Wahlen für Vorstand und Aufsichtsrat zeitigten folgendes Ergebnis. In den Vorstand wurden gewählt: Schriftführer S. Günther und Ingenieur U. Nicht, in den Aufsichtsrat Dr. Fr. Eitlinger, Dr. S. Kamppfmeier, Oberstleutnant a. D. Fr. Schuster, Weidbergwärtin wurden Professor R. Neffe und Parteisekretär O. Trinks.

w. Prinz Heinrichflug 1913. Zur Erlangung eines künstlerischen Patents für den Prinz Heinrichflug hatte der Weisgauer Luftfahrverein ein Preisausgeschrieben erlassen, das 86 Entwürfe eingebracht hat. Das Preisgericht hat am Samstag entschieden: 1. Preis Architekt Walther-Freiburg, 2. Preis: Zeichenlehrer Ries-Freiburg. Trostpreise erhielten: Maler Rosquay-Karlsruhe, Architekt Straßburg, lobende Erwähnung: Architekt Walther-Freiburg, Kunstmaler Haber-Frankfurt a. M., Wff-Strahburg, Sachs-Heidelberg, Kunstmaler München-Stuttgart, Zeichenlehrer Ries.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

### Die Beisetzung des Fürsten Hermann zu Hohenlohe-Langenburg.

Langenburg, 14. März. Unter Beteiligung zahlreicher Trauergäste aus allen Teilen des Reiches fand heute die Beisetzung des Fürsten Hermann zu Hohenlohe-Langenburg statt. Dem Leichenzuge folgten: Fürst Ernst zu Hohenlohe-Langenburg mit dem Vertreter des Kaisers, Prinz August Wilhelm von Preußen, der Großherzog von Baden, der Herzog-Regent von Braunschweig, Fürst Wilhelm zu Hohenzollern, die Herzöge Albrecht, Robert und Ulrich von Württemberg, sowie die übrigen fürstlichen Trauergäste, weiterhin die Vertreter der Regierungen und fremden Höfe, die Mitglieder der staadsherrlichen Familien, des Ritterstandsadels und viele andere. In der Stadtkirche wurde der mit dem Sarg und dem Degen geschmückte Sarg aufgebahrt. Nachdem die Trauergäste Platz genommen hatten, erschien die Kaiserin. Nach dem Trauergottesdienst fand Kondoliercour im Schlosse statt.

Berlin, 14. März. Der Kaiser machte heute vormittag einen Spaziergang im Park des Schlosses Bellevue und nahm dabei den Vortrag des Staatssekretärs von Jagow entgegen.

London, 14. März. Der Flottenetat für 1913/14 beläuft sich auf 46 309 300 Pfund gegen 45 075 400 Pfund des laufenden Jahres. Der Etat sieht eine Vermehrung des Personalbestandes um 8500 vor. Dieser soll bis März 1914 insgesamt 146 000 Offiziere und Mannschaften erreichen. 2 082 400 Pfund Sterling werden angefordert für den Beginn des Baues der Schiffe des neuen Programms, das fünf Schlachtschiffe, acht kleine Kreuzer, 16 Torpedobootzerstörer und eine Anzahl Unterseeboote und Hilfschiffe umfaßt.

London, 14. März. In der Denkschrift zum Flottenetat erklärt Churchill: Die außerordentliche Überlastung der Schiffswerften mit Arbeit und der Mangel an Arbeitskräften bringt den Schiffbauern bei der Durchführung des Programms nur geringen Gewinn. Ich glaube nicht, daß mehr als 11 224 000 Pfund Sterling unter diesem Titel für Neubauten innerhalb des Jahres ausgegeben werden gegen 12 067 727, die für 1912/13 veranschlagt worden sind. Es werden alle Anstrengungen gemacht, um eine pünktliche Ablieferung zu gewährleisten. Sollten sich die Bedingungen ändern, und fortschreitend verbessern, so wird ein weiterer Etat später im Laufe des Jahres eingebracht werden. In diesem Jahre betragen die Gesamtkosten des neuen Programms 15 958 525 gegen 13 014 000 Pfund Sterling für 1912/13.

St. Petersburg, 14. März. „Njetj“ erfährt, daß die Demobilisierung 2-3 Wochen dauern wird. Die Entlassung der Reservisten erfolgt zunächst im östlichen, dann in den Zentral-Gouvernements und schließlich in den Grenzgebieten.

## Verschiedenes.

Berlin, 14. März. Gestern abend gegen 10 Uhr brach im Lessingtheater während der Vorstellung im Möbelmagazin ein Brand aus. Der eiserne Vorhang wurde sofort herabgelassen und der Zuschauerraum ohne Zwischenfall geräumt. Von dem Möbelmagazin ist nur ein Teil ausgebrannt; Bühne und Zu-

schauerraum blieben gänzlich unbeschädigt. Verleht wurde niemand.

Frankfurt a. d. O., 13. März. Unter großem Andrang des Publikums begann heute vormittag vor dem hiesigen Schwurgericht der Prozeß gegen den Raubmörder Sternidel und Genossen. Sternidel, der auf der Anklagebank gefesselt blieb und von drei Gendarmen bewacht wird, erklärte auf Befragen des Vorsitzenden bezüglich seiner Vorstrafen, daß er fast durchweg unschuldig bestraft worden sei.

Professor Soglet hielt am Montag nach 67 Semester unter ehrenben Kundgebungen seine letzte Vorlesung in der Technischen Hochschule in München.

Die Newyorker Columbia-Universität hat Professor Euden in Jena den Grad eines Doktor of letters verliehen.

## Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe. V.: Erich Krone, Kaufmann. — V.: Christ. Schwender, Bureaudiener. — V.: Friedr. Fuß Schneider. — V.: Joseph Meßmer, Fuhrmann. — Ein Mädchen. V.: Ludw. Reß, Reisender. — V.: Heinr. Kempf, Lagermeister. — V.: Wilh. Klein, Justizaktuar. — V.: Emil Maier, Tapeziermeister.

Eheaufgebote. Albert Deiwert von hier, Chauffeur hier, mit Elisabeth Ruh von Hesselburg. — Wilh. Gremmelmaier von Sulzfeld, Bahnarbeiter hier, mit Maria Weber von Randel. — Otto Wädler von hier, Schlosser hier, mit Emma Schmidt von hier. — Christian Lang von Diefenbach, Schlosser hier, mit Christiane Ebler von Lauf. — Karl Kühle von hier, Metzger hier, mit Ottilie Joha von Rappoltsweiler. — Emil Gorenflo von Friedrichstal, Tagelöhner hier, mit Anna Drumm von Bärth a. Rh. — Ferd. Simon von Seelbach, Schneider hier, mit Maria Abbe von hier. — Adolf Wengert von Calw, Konditor hier, mit Frida Finlbeiner von Stuttgart. — Joh. Traubold von Königheim, Bahnarbeiter hier, mit Rosa Fillingner von Oberwasser.

Eheschließungen. Johann Roth von Weisstätten, Schreiner hier, mit Maria Burger von Arnstorf.

## Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan für die Zeit vom 15. bis mit 25. März 1913.

### Im Hoftheater in Karlsruhe.

(Angegeben ist der Preis für Speersitz 1. Abtheilung.)

Samstag, 15. März. Abt. A. 46. Ab.-Vorst. „Einen Zug will er sich machen“, Komödie mit Gesang in 4 Akten von Reizab. Musik von Müller. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 11 Uhr. (4.50 M.)

Sonntag, 16. März. Abt. B. 46. Ab.-Vorst. „KönigsKinder“, Musikmärchen in 3 Bildern v. Humperdinck. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 10 Uhr. (6 M.)

Montag, 17. März. 31. Vorst. außer Ab. Ermäßigte Preise. „Kolberg“, historisches Schauspiel in 5 Akten von Seyde. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende nach 10 Uhr. (2 M.)

Dienstag, 18. März. Abt. A. 47. Ab.-Vorst. „Oberst Chabert“, Musiktragödie in drei Akten von Walterhausen. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 10 Uhr. (4.50 M.)

Mittwoch, 19. März. Abt. B. 45. Ab.-Vorst. „Maria Magdalena“, bürgerliches Trauerspiel in 3 Akten von Gebbel. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende gegen 10 Uhr. (4 M.)

Donnerstag, 20. Freitag, 21. Samstag, 22.: geschloffen.

Sonntag, 23. März. Abt. C. 46. Ab.-Vorst. „Die Frau von Orleans“, Trauerspiel in 5 Akten nebst einem Vorspiel von Schiller. Anfang 6 Uhr, Ende gegen 10 Uhr. (4.50 M.)

Dienstag, 25. März. Abt. B. 47. Ab.-Vorst. „Salcama“, Oper in 1 Akt von Heinrich Wienold. — „Der farabi Schüler im Paradies“, ein Faustspiel in 1 Akt nach Hans Sachs. Musik von Fritz Koenneke. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 10 Uhr. (4.50 M.)

Die Abonnementskarten für das letzte Vierteljahr können vom 31. März an eingelöst werden.

Am 14. April beginnt der Hauseinzug.

### Zum Theater in Baden.

Montag, 17. März. 26. Ab.-Vorst. Neueinstudiert: Lucia von Lammermoor, Oper in 3 Akten von Donizetti. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Montag, 24. März. 5. Vorst. außer Ab. „Im weichen Höl“, Lustspiel in 3 Akten von Mumenthal und Kadelburg.

## Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydro.

vom 14. März 1913.

Die Luftdruckverteilung ist im wesentlichen die gleiche wie bisher, indem die Barometerstände von einem Maximum im Süden u. Südosten Europas bis zu einer ziemlich tiefen bei Island gelegenen Depression abnehmen. Bei anhaltend südwestlichen Winden ist daher das Wetter trüb, mild und vielfach noch regnerisch. Eine wesentliche Änderung der Wetterlage ist vorerst nicht zu erwarten.

### Wetternachrichten aus dem Süden

vom 14. März, früh:  
Lugano wolkenlos 3 Grad, Biarritz bedeckt 11 Grad, Triest heiter 7 Grad, Florenz wolkenlos 5 Grad.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

März	Barom. mm	Therm. in C.	Abol. Feucht. in mm	Feuchtigk. seit in Proj.	Wind	Himmel	
13. Nachts	9 <sup>00</sup> U.	754.1	11.1	7.1	72	SEB	heiter
14. Morgs.	7 <sup>00</sup> U.	755.9	8.3	5.9	73	SEB	bedeckt
14. Mittags.	2 <sup>00</sup> U.	754.6	13.6	6.4	55	SEB	heiter

Höchste Temperatur am 13. März: 13.7; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 7.7.

Niederschlagsmenge, gemessen am 14. März, 7<sup>00</sup> früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 14. März, früh: Schusterinsel 0.98 m gestiegen 3 cm; Rehl 1.80 m, gestiegen 3 cm; Maxau 3.26 m, gefallen 1 cm; Mannheim 2.42 m, gefallen 2 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

## Nehmen Sie

täglich ein Likörgläschen Dr. Hommel's Haematogen unmittelbar vor der Hauptmahlzeit! Ihr Appetit wird reger, Ihr Nervensystem erstarbt! die körperlichen Kräfte werden gehoben. Warnung: Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel.

